

C-5113

FESTSITZUNG

des

Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Z. z.

zu Ehren seines Präsidenten

des Herrn Generaldirektors Geheimen Bergrats

Dr. Ing. e. h. GUSTAV WILLIGER

an seinem 70. Geburtstage

5. Juli 1926



FESTSITZUNG

des

Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Z. z.

zu Ehren seines Präsidenten

des Herrn Generaldirektors Geheimen Bergrats

Dr. Ing. e. h. GUSTAV WILLIGER

an seinem 70. Geburtstage

5. Juli 1926





3.

2011-05-27

Ba 57652
644085W

C-5113

Der Präsident des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Z. z.

Herr Generaldirektor Geheimer Bergrat Dr. Ing. e. h.
GUSTAV WILLIGER

konnte am 5. Juli 1926 die Vollendung
seines **70. Lebensjahres** begehen.

Aus diesem Anlaß fand am 5. Juli 1926, vormittags 11 Uhr, im großen Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes des genannten Vereins in Katowice eine

FESTSITZUNG

statt, zu der, des beschränkten Raumes wegen, leider nur ein kleiner Teil des überaus großen Kreises derer eingeladen werden konnte, die dem Jubilar in den mehr als 40 Jahren seiner Wirksamkeit in Oberschlesien näher getreten sind. Es waren in der Hauptsache die Vorstands- und Ausschußmitglieder des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, die Vorstandsmitglieder der Oberschlesischen Kohlen-Konvention und des Arbeitgeber-Verbandes der ober-schlesischen Bergwerks- und Hüttenindustrie, die übrigen Chiefs der großen Verwaltungen, die Dezernten der genannten Vereinigungen, die höheren Beamten der Gesellschaft des Jubilars und einige andere ihm besonders nahe stehende Persönlichkeiten, die sich zu der angegebenen Stunde versammelten.

Der Sitzungssaal des Berg- und Hüttenmännischen Vereins, der in seiner edlen Ausstattung keines besonderen Schmuckes bedarf, durch einen solchen vielmehr nur verliert, wies zur Charakterisierung der Sitzung als einer Festsitzung nur ein Rosenarrangement vor dem Platze, von dem aus der Jubilar seit Jahrzehnten die Sitzungen des Vereins und der Kohlen-Konvention leitet, und eine Schale mit roten Rosen auf dem Kamine auf.

Nachdem der Jubilar im Saale seinen alten Platz eingenommen hatte, richtete der Stellvertretende Vorsitzende des Vereins und der Kohlen-Konvention

Herr Generaldirektor Dr. Ing. e. h.

WACHSMANN

folgende Worte an ihn:

Sehr verehrter Herr Geheimrat! Gestatten Sie, daß ich Ihnen an Ihrem heutigen Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche der oberschlesischen Montanindustrie darbringe. Es war unser aller Wunsch, diese festliche Stunde in den Räumen des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu feiern, in welchen wir uns sonst so oft zu schwerer und ernster Arbeit versammeln, in denselben Räumen, die ganz besonders das Feld Ihrer unausgesetzten Tätigkeit zum Besten Oberschlesiens sind.

Es sind nunmehr fast 30 Jahre, daß Sie die Oberschlesische Kohlen-Konvention, und mehr als 20 Jahre, daß Sie den Berg- und Hüttenmännischen Verein leiten. Sie haben mit diesen wichtigsten Verbänden der oberschlesischen Montanindustrie die große Zeit des Aufschwunges vor dem Kriege mitgemacht, Sie haben uns in den schweren Tagen des Krieges geführt, insbesondere aber haben Sie es mit der ganzen Ihnen eigenen Elastizität und Energie verstanden, das Schiff der oberschlesischen Industrie durch die schweren Stürme und zwischen den vielen Klippen während der Jahre nach dem Kriege hindurch zu steuern. Ihnen in erster Linie ist es zu verdanken, daß die alten und die neuen Führer der oberschlesischen Industrie, wie auch die heutige Feier beweist, in Eintracht zusammen arbeiten zum Segen unserer Industrie, zum Segen Oberschlesiens und zum Segen des Landes, dessen Bürger wir sind. Mit dieser Ihrer Tätigkeit in den letzten Jahren haben Sie Ihr langjähriges Werk in würdigster Weise gekrönt. Dafür dankt Ihnen die Industrie und die in ihr Beschäftigten, insbesondere auch die Arbeiterschaft, für welche Ihr Herz stets voll Wohlwollen geschlagen hat.

Als äußeres Zeichen unserer dankbaren Gefühle gestatte ich mir, Ihnen namens der Verbände diesen Kasten zu überreichen, welcher Bilder Oberschlesiens, seiner Industrie, seiner Städte und Dörfer, seiner Wälder und Felder enthält. Mögen Sie diese Bilder oft und gern im Rückblick auf Ihre erspriessliche Tätigkeit betrachten, manche mit wehmütigem, die meisten jedoch mit dem stolzen Gefühl der erfolgreich geleisteten Arbeit.

Meine Herren! Ich bitte Sie, die Gefühle unserer Dankbarkeit und die herzlichsten Glückwünsche für unseren verehrten Vorsitzenden zusammenzufassen, indem wir ihm nach alter Bergmannsart ein herzliches »Glückauf« zurufen.

Nachdem das »Glückauf«, in das Alle lebhaft einstimmten, verklungen war, hielt das Geschäftsführende Vorstandsmitglied

Herr Generaldirektor Bergrat a. D.
DR. GEISENHEIMER

folgende Ansprache:

Sehr geehrte Festversammlung! Im Anschluß an die Glückwunsch- und Dankesworte, die Herr Generaldirektor Dr. Wadsmann an unseren allverehrten Herrn Präsidenten gerichtet hat, möge es mir vergönnt sein, durch einen kurzen Rückblick auf die bisherige Lebensarbeit des Herrn Geheimrats Dr. Williger wenigstens ein schwaches Bild davon zu geben, in wie hohem Maße er sich den Dank Aller verdient hat, die in unserer Industrie wirken oder ihr nahe stehen, und deren Existenz und Wohlergehen von ihr abhängen. Eine eingehende Würdigung eines so bedeutungsvollen, nie untätigen, immer auf hohe Ziele gerichteten Lebens verbietet sich leider wegen der Kürze der Zeit in dieser Stunde.

Meine Herren! In lebhaften Industriebezirken, wie der unsrige einer ist, pulsiert das Leben rascher als anderswo, verdrängt unaufhörlich Neues das Alte, wechseln nicht nur die Verhältnisse, sondern auch die Menschen häufiger als in anderen Kreisen. Da ist es denn bezeichnend, daß Herr Williger, der aus dem Posen'schen nach Oberschlesien gekommen ist, sein ganzes berufstätiges Leben bisher hier verbracht hat. Er ist unmittelbar nach seiner Ernennung zum Bergassessor, nämlich am 1. Januar 1885, als Berginspektor der v. Tiele-Windler'schen Florentinegrube in den Dienst der ober-schlesischen Montan-industrie getreten, der er von diesem weit zurückliegenden Zeitpunkte an bis zum heutigen Tage ununterbrochen und unermüdlich die Treue gehalten hat, so daß man von ihm, wie wohl kaum von einem anderen, als einem treuen Sohne Oberschlesiens sprechen kann.

Als solcher hat er sich auch sowohl als Leiter des ihm anvertrauten großen Besitzes wie als Führer der gesamten ober-schlesischen Montanindustrie in ihren wichtigsten Vertretungen alle Zeit bewährt.

Gleich nach der Umwandlung des v. Tiele-Windler'schen Montanbesitzes in die Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb am 1. Juli 1889 wurde Herr Williger als Vorstand an ihre Spitze berufen. Die ihm unterstellten Werke beschäftigten damals gegen 6000 Arbeiter und Angestellte, die Kohlenproduktion betrug 1600000 Tonnen. Unter Herrn Willigers Leitung wurde sowohl der Grubenbesitz der Gesellschaft beträchtlich vermehrt, als auch der Hüttenbesitz den Erfordernissen der Zeit gemäß erweitert. Auf ihrem höchsten Stande betrug die Förderung der Gesellschaftsgruben einschl. der Preußengrube 4300000 t, die Zahl der Arbeiter und Angestellten wuchs

auf über 20000. Wenn diese Zahlen gegenwärtig geringer geworden sind, so ist das eine Erscheinung, welche leider in den Zeitverhältnissen begründet ist und sich bei allen oberschlesischen Montanverwaltungen zeigt.

Die Bewirtschaftung der montanindustriellen Anlagen der Kattowitzer Aktiengesellschaft stellte an ihren Generaldirektor ganz besondere Anforderungen. Der Grubenbesitz hatte unter schwierigen Abbauverhältnissen, insbesondere starken Wasserzuflüssen und ständiger Bekämpfung von Brandgefahr zu leiden, für den Hüttenbesitz war die räumliche Trennung der einzelnen Teile von Nachteil. In der Bewältigung dieser Schwierigkeiten hat sich Herr Williger als Techniker nicht nur um seine Gesellschaft, sondern um die Allgemeinheit große Verdienste erworben. Es sei in dieser Beziehung nur daran erinnert, daß er als Erster auf Myslowitzgrube den Spülversatz einführte, ein Abbauverfahren, zu dessen Studium Bergleute aus aller Herren Länder und allen Erdteilen nach Oberschlesien gekommen sind.

Nicht nur seine Stellung als Chef einer unserer größten Montanverwaltungen, sondern auch sein lebhaftes Interesse für alle der oberschlesischen Wirtschaft gemeinsamen Fragen, seine genaue Kenntnis aller Verhältnisse dieser Wirtschaft und seine sichere Beurteilung ihrer Notwendigkeiten brachten es mit sich, daß Herr Williger in weitestem Umfange für die Mitwirkung in öffentlichen Körperschaften in Anspruch genommen wurde, und auch diesen Aufgaben hat er sich, obwohl die eigene Verwaltung schon schwer genug auf ihm lastete, nie entzogen. Als Vorsitzender der Oppelner Handelskammer, als Mitglied des Bezirks-eisenbahnrats Breslau, des Ausschusses der Verkehrsinteressenten, des Landes-eisenbahnrats, des Wasserstraßenbeirats für die Oder hat er namentlich in den für uns so wichtigen Verkehrsfragen die Interessen Oberschlesiens mit größtem Eifer vertreten und manchen Erfolg erzielt. Zur Regulierung der oberen Oder, zum Ausbau des Koseler Hafens und zur Errichtung des Umschlaghafens in Oppeln hat er durch seine Bemühungen um die Aufbringung der dazu erforderlichen Mittel wesentlich beigetragen. Mit demselben Eifer wirkte er im engeren Kreise, als Kreisdeputierter, Kreistags- und Kreisausschußmitglied des Kreises Kattowitz, sowie im Schlesischen Provinziallandtage. Das technische Bildungswesen, namentlich die Tarnowitzer Bergschule und die Gleiwitzer Maschinenbau- und Hütten Schule, und die Technische Hochschule in Breslau erfreuten sich seiner tatkräftigen Förderung, die letztere ehrte seine Verdienste um Oberschlesiens Bergbau und Hüttenindustrie durch Verleihung des Dokortitels. Der Oberschlesische Knappschaftsverein und die oberschlesischen Sektionen der Knappschafts- und der Eisenhüttenberufsgenossenschaft zählten ihn zu ihren Vorstandsmitgliedern. Seit 1922 steht er an der Spitze des Arbeitgeberverbandes der oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenindustrie. Alle Bestrebungen zur Hebung

der Arbeiterwohlfahrt fanden und finden in ihm, der auf seinen eigenen Werken in dieser Beziehung Mustergültiges geschaffen hat, einen allzeit hilfsbereiten Förderer. Es war daher ganz natürlich, daß, als gegen das Ende des Jahres 1904 die Notwendigkeit eintrat, einen neuen Vorsitzenden des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu wählen, Herr Williger, als vor allem hierzu berufen, auch mit diesem Posten betraut wurde. War er doch bereits im April 1889 in den Vereinsausschuß und im Juni 1898 als zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden in den Vorstand dieses Vereins gewählt worden.

Meine Herren! Der eigentliche Begründer des Berg- und Hüttenmännischen Vereins, nämlich der Mann, der ihn aus einer mehr technisch-wirtschaftlichen Vereinigung zu einer Interessenvertretung machte, war der Bergrat Mauve, s. Zt. Generaldirektor des v. Tiele-Winkler'schen Montanbesitzes, also desjenigen Unternehmens, aus dem die Kattowitzer Aktiengesellschaft hervorgegangen ist, so daß mit Herrn Geheimrat Williger der Vorsitz des Vereins wieder dorthin zurückkehrte, von wo er seinen eigentlichen Ausgang genommen hat. Herr Mauve hatte die richtige Erkenntnis von dem, was der Berg- und Hüttenmännische Verein sein sollte, aber er hatte, wie sein Nachfolger, Geheimrat Bernhardt, einmal sagte, Bedenken, für seine Person und seine Gesellschaft die Folgen zu tragen, die aus den Kämpfen, welche eine Interessenvertretung nun einmal führen muß, leicht für den Vorsitzenden selbst sowie für die von ihm geleiteten Unternehmen erwachsen können. Daher verzichtete er freiwillig zu Gunsten Bernhardis auf den Vorsitz. Dieser besaß allerdings den Mut, welcher jenem fehlte, in so hohem Maße, daß man im Verein selbst manchmal über die Schärfe erschrocken war, mit der er rücksichtslos auf sein Ziel los ging.

Von unserem jetzigen Vorsitzenden können wir sagen: fortiter in re, suaviter in modo, und daß das gerade die richtige Temperamentsmischung ist, mit der allein auf die Dauer etwas erreicht werden kann, was doch schließlich immer die Hauptsache ist, das wird wohl niemand bestreiten.

Nahezu 22 Jahre steht nunmehr Herr Geheimrat Williger an der Spitze unseres Vereins, länger als irgendeiner seiner Vorgänger. Welche Wandlungen hat er mit ihm durchgemacht: gute und schlechte Konjunkturen, die Kriegszeit mit ihren unerhörten Ansprüchen an die Industrie, die Nachkriegsjahre, in denen manchmal alles drunter und drüber zu gehen drohte, und endlich die neue Zeit mit ihren neuen Forderungen. Wahrlich, es gehört nicht nur ein großes Interesse an der oberschlesischen Wirtschaft, es gehört eine große Liebe zu Oberschlesiens Land und Volk dazu, um in der Flut von Arbeit, welche die wechselnden Zeitläufe der Vereinsleitung aufzwingen, in der vielerlei Verkennung und Anfeindung, die Unkenntnis und Mißtrauen dem Verein und seiner Leitung zuweilen schufen, nicht den Mut zu verlieren, sondern das Steuer des Vereins fest und unbeirrt durch alle Wirren zu lenken.

Die mehr als zwanzigjährige Wirksamkeit des Herrn Williger als Vorsitzenden des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu schildern, wäre gleichbedeutend mit einer Darstellung aller der Wirtschaftsvorgänge, die sich in dieser Zeit in Oberschlesien selbst und darüber hinaus abgespielt haben. Das ist natürlich unmöglich. Es kann nur darauf hingewiesen werden, daß zu all den Fragen, mit denen sich der Berg- und Hüttenmännische Verein von jeher zu befassen hatte: Verkehrsverhältnisse zu Land und Wasser, Eisenbahn-, Frachten- und Betriebsmittelfragen, Handels- und Zollpolitik, Finanzen und Steuern, Arbeiter-, Berg- und Gewererecht, soziale Gesetzgebung, berg- und hüttentechnische Fragen, Bildungswesen, Wohlfahrtspflege etc. etc., in der jüngsten Zeit ganz neue Materien hinzugetreten sind. Ihren äußeren Ausdruck findet das Anwachsen der Aufgaben und Geschäfte, die dem Berg- und Hüttenmännischen Verein obliegen, in dem Personenbestande seiner Beamten und Angestellten, der sich seit dem Jahre 1904 mehr als verzehnfacht hat.

Bevor Herr Williger den Vorsitz des Berg- und Hüttenmännischen Vereins übernahm, nämlich schon am 1. Oktober 1898, war er zum Vorsitzenden der Oberschlesischen Kohlen-Konvention gewählt worden. Das ist ein Kapitel für sich, auf das leider auch nur ganz flüchtig eingegangen werden kann, ein besonders leuchtendes Blatt in dem Verdienstkranze unseres Herrn Vorsitzenden. Bildet doch der Kohlenbergbau das Fundament und Rückgrat unserer oberschlesischen Montanindustrie, ihre stärkste Stütze, die Existenz für den größten Teil der oberschlesischen Bevölkerung. Es erübrigt sich, hier zu schildern, wie segensreich die Kohlen-Konvention auf das ganze oberschlesische Wirtschaftsleben gewirkt hat. Sie alle wissen das aus eigener Kenntnis der Verhältnisse. Sie wissen aber auch, wenigstens der größte Teil von Ihnen, und gerade auch aus den Erfahrungen der letzten Wochen, welchen Schwierigkeiten die Erhaltung der Konvention begegnet ist, welche schier übermenschlichen Anforderungen an die Geduld ihres Leiters gestellt worden sind, dem allein es zu verdanken ist, daß unser Kohlenbergbau jetzt wenigstens für ein Jahr wieder dem Verhängnis eines Kampfes Aller gegen Alle entrückt ist.

Solche Kämpfe hat es aber auch in der Vergangenheit stets gegeben, wenn es sich nach Ablauf einer Konventionsperiode um die Verlängerung der Konvention handelte, und immer war es Herr Geheimrat Williger, der mit unendlicher Langmut die aufeinander prallenden Geister beschwichtigte, mit mehr oder minder sanftem Zureden hohe Forderungen auf das Niveau des Diskutierbaren zurückführte, immer wieder Auswege aus anscheinend hoffnungslosen Lagen fand. Seiner großen Gabe, vermittelnd und versöhnend zu wirken, wird es auch zu verdanken sein, wenn die noch in der Schwebe befindlichen Verhandlungen zur Verlängerung der so wichtigen Allgemeinen Polnischen Konvention den er-

wünschten Verlauf nehmen. Mit Recht konnte daher nach Beendigung der schweren Kämpfe um die diesjährige Verlängerung der Oberschlesischen Konvention in den Dank für die verdienstvolle Führung der Verhandlungen durch Herrn Williger der Wunsch geflochten werden, daß er uns noch recht lange erhalten bleiben möge, weil man einen Führer gleich ihm vergeblich suchen würde.

In diesem Wunsche begegnen sich gewiß Alle, nicht nur diejenigen, welche schon ein gut Stück Weges mit ihm zusammen gegangen sind, sondern auch diejenigen, die sein Wirken erst in den letzten Jahren kennen gelernt haben und zu würdigen wissen, welche schweren Aufgaben auch diese letzten Jahre dem Verein und seinem Vorsitzenden gestellt haben.

Sie begegnen sich auch in dem Wunsche, dem das Herrn Geheimrat Williger gewidmete Juliheft unserer Vereinszeitschrift, das ich mir hiermit zu überreichen gestatte, Ausdruck gibt, daß nämlich die aufopferungsvolle Tätigkeit unseres Herrn Vorsitzenden auf allen Wirtschaftsgebieten unserer Heimat ihren Lohn in dem Wiederaufstieg und der dauernden Blüte unserer ober-schlesischen Industrie finden möge.

Wir wissen, denn seine ganze bisherige Lebensarbeit bezeugt es, daß stets die Förderung des Gesamtwohls der Leitstern aller seiner Handlungen war. Ihm ordnete er die eigenen persönlichen Interessen, die Ruhe und Behaglichkeit unter, deren sich ein Mann in seiner Stellung erfreuen kann, der vorsichtig *procur negotiis publicis* bleibt und sich nur den eigenen Angelegenheiten widmet. Aber wie würde es mit uns stehen, wohin würden wir kommen, wenn wir nicht Männer unter uns hätten, die nicht nur an das eigene Ich, sondern vor allem an das gemeinsame Los denken, das sie mit ihren Weggenossen verknüpft, welche die persönlichen Bedürfnisse zurückstellen hinter der Pflicht, der Allgemeinheit zu dienen! Für sie ist ein größerer Lohn als das Gedeihen des eigenen Besitzes die Hebung der allgemeinen Wohlfahrt in der engeren und weiteren Heimat.

Daher können wir unserm verehrten Herrn Präsidenten zu seinem heutigen Ehrentage keinen besseren Glückwunsch darbringen, als den, daß ihm die Freude vergönnt sein möge, die vielen Jahre, die seine heutige Kraft und Frische ihm und uns noch verbürgen, von der Blüte unseres lieben Oberschlesiens verklärt zu sehen. Mit diesem Wunsche und in dieser Hoffnung rufen wir unserem Herrn Präsidenten zu:

Glückauf! Glückauf! Glückauf!

Mit Zuruf und Händeklatschen bekundete die Versammlung, daß dieser Wunsch aus Aller Herzen gesprochen war.

Herr Geheimrat DR. WILLIGER

erwiderte auf die Ansprachen mit folgenden Dankesworten:

Meine Herren! Ich bin tief bewegt durch die Aufmerksamkeiten, die Sie mir zu meinem 70. Geburtstage erweisen. Ich danke Ihnen herzlich dafür, besonders Herrn Dr. Wachsmann und Herrn Dr. Geisenheimer für die freundlichen Worte, die beide mir gewidmet haben, sowie für das kostbare Geschenk, das mir hier überreicht wurde. Ich kann mir wirklich keine schönere Gabe denken, als die Bilder von den Stätten meiner Tätigkeit in Oberschlesien, die mein bisheriges Leben ausgefüllt hat.

Meine Herren! Am liebsten hätte ich den heutigen Tag fern von hier in stiller Zurückgezogenheit verlebt. Was sind denn, sagte ich zu Herrn Dr. Wachsmann, als er mir die Mitteilung von der heutigen Festsitzung machte, was sind denn 70 Jahre Besonderes? Worauf mir Herr Dr. Wachsmann erwiderte, für eine Kathedrale seien 70 Jahre allerdings nichts besonderes, wohl aber für ein Menschenleben, das, wenn es in einem großen Wirkungskreise verläuft, für Viele von Bedeutung sei, ich würde einer Feier meines 70. Geburtstages im Kreise meiner Freunde doch nicht entgehen, falle sie nicht auf den 5. Juli, so auf einen anderen Tag. Von diesem Gesichtspunkte aus glaubte ich mich denn auch schließlich meinen Freunden an dem heutigen Tage nicht entziehen zu sollen. Aber daß die Teilnahme an ihm so groß sein würde, wie diese Versammlung beweist, daß mein Haus so unendlich viele Beweise der Freundschaft und Anhänglichkeit empfangen würde wie die es ganz erfüllende Blumenpracht — das hätte ich nicht erwartet, und ich kann nur wiederholt versichern, daß ich tief gerührt und von inniger Dankbarkeit über so viel Freundschaft und Aufmerksamkeit erfüllt bin.

Solche Freundschaft habe ich in den mehr als 40 Jahren, in denen ich in Oberschlesien tätig bin, alle Zeit gefunden. Alle die Männer, deren Bildnisse Sie hier in dieser Saale und drüben im Sitzungszimmer sehen, waren, wie ich wohl sagen kann, nicht nur Berufsgenossen von mir und Mitarbeiter, sondern auch Gönner und Freunde. Sie sind alle dahingegangen. Aber an ihre Stelle sind andere jüngere Freunde getreten, die mir heute so freundliche Glückwünsche bringen, vor allem Herr Dr. Wachsmann, der eine lange Reihe von Jahren an meiner Seite steht, und Herr Dr. Geisenheimer, mit dem mich unverbrüchliche Freundschaft verbindet, und viele andere Herren, die längere oder kürzere Zeit mit mir für das Wohl Oberschlesiens tätig sind. Daß aber auch die Herren, welche gerade die jüngste Zeit mir näher gebracht hat, durch ihr Erscheinen zu der heutigen Sitzung freundschaftliche Gefühle für mich bekunden, ist mir eine ganz besondere Freude.

Meine Herren! In den mehr als 40 Jahren meiner Tätigkeit in Oberschlesien ist gewiß manches erreicht worden, aber so groß, wie es Herr Dr. Geisenheimer geschildert hat, ist mein Verdienst daran nicht, und das Lob, das mir Herr Dr. Wachsmann gespendet hat, ist reichlich übertrieben. Wenn ich einige Erfolge erzielt habe, so verdanke ich sie vor allem der tatkräftigen Unterstützung durch meine Freunde, d. h. durch Sie, meine Herren. Von meinem alten Freunde, unserem früheren Mitarbeiter, Bergrat Knochenhauer, ist mir ein Schreiben zugegangen, das mit einem Verse von Paul Heyse schließt, der so recht hierher paßt und den ich Ihnen doch vorlesen möchte:

„Wer 70 Jahre die Welt gesehen,
Dem ist viel Liebes und Leids geschehen,
Und ist er nur ein kluger Mann,
Der eins ins andere rechnen kann,
So findet er am Rechnungsschluß
Des Guten einen Ueberschuß.“

Sehen Sie, das ist es, was auf mich paßt. Dankerfüllten Herzens muß ich bekennen, daß trotz aller trüben Erfahrungen, die ich auch oft machen mußte, der Saldo meines Lebens Gutes im reichen Ueberschuß zeigt. Ich bin im Juli geboren, der Zeit der Rosen. 70 mal haben am Geburtstag mir Rosen auf dem Tisch gelegen, aber die schönsten Rosen, die ich am Lebensweg gesammelt habe, waren die Freunde, war die Freundschaft, die heute, in so reichem Bukett vereint, mit hellen Augen mich freundlich ansieht.

Meine Herren! Wir machen eine schwere wirtschaftliche Krise durch, und gerade meiner Gesellschaft ist es dabei, wie ich wohl sagen kann, unverdienter Weise, besonders schlecht ergangen. Aber solche Krisen waren auch früher schon wiederholt da, sie sind überwunden worden, weil die Führer der Industrie den Mut niemals sinken ließen, sondern nach der Goethe'schen Mahnung: »Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten« nur umso energischer die Zügel führten. Auch die jetzige schwere Lage wird einer besseren weichen. Vielleicht bewahrheitet sich doch wieder das Wort: Ex oriente lux, das Licht, das mir allerdings nicht mehr lange leuchten kann, denn meines Lebens Sonne steht stark im Westen. Halten Sie nur Alle treu und unverbrüchlich zusammen, streben Sie Alle nach dem Ziele, in treuer Pflichterfüllung das Ihnen anvertraute Gut zu hegen und zu pflegen, und der Erfolg wird auf Ihrer Seite sein. Der Oberschlesischen Kohlen-Konvention speziell aber möchte ich noch ein Wort zurufen, das in meinem Büro über meinem Schreibtisch steht und das gerade auf die jetzigen Verhältnisse paßt und ein Wink für die Zukunft sein dürfte:

„Ein fester Sinn geziemt dem klugen Manne,
Doch ziemt ihm auch nicht minder, nachzugeben,
Wenn andre ihn des Bess'ren überzeugen.“ (Sophokles)

Wenn Sie Alle nach diesem Grundsatz handeln, ist die Einigkeit der Industrie gesichert, und diese scheint mir die Grundlage unserer Existenz zu sein.

Mit Hoffnung und Vertrauen, mit Energie und Nachgeben zur rechten Zeit und an der rechten Stelle werden wir auch aus der jetzigen Tiefe wieder zur Höhe gelangen. Das möchte ich noch erleben! Das Gedeihen Oberschlesiens ist mein heißer Wunsch, wie immer, so ganz besonders am heutigen Tage, ein Wunsch, mit dem Sie gewiß alle übereinstimmen, und dem ich bitte durch den Ruf Ausdruck zu geben: Unserem lieben Oberschlesien:

Glückauf! Glückauf! Glückauf!

Begeistert stimmte die ganze Versammlung in diesen Wunsch für Oberschlesien ein.

Der Jubilar empfahl sich sodann, indem er jedem Einzelnen mit nochmals wiederholtem Danke die Hand drückte.

Die »Zeitschrift des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins« brachte an der Spitze des Juli-Heftes 1926 den nachstehenden Artikel:

Zum 70. Geburtstage des Herrn Geheimen Bergrat Dr. Ing. e. h. G. WILLIGER

Am 5. Juli d. J. vollendet der Generaldirektor der Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, Herr Geheimrat Dr. Ing. Gustav Williger, sein 70. Lebensjahr. Er begeht diesen Tag nicht in behaglichem Ausruhen von wohlverbrachter Lebensarbeit, nicht gebeugt von der Last einer Reihe von Jahren, mit denen der Psalmist das menschliche Leben begrenzt, sondern in einer be=neidenswerten körperlichen und geistigen Frische und Elastizität und in uner= müdlicher Hingebung an die Verwaltung des seiner Leitung anvertrauten großen Besitzes sowie an die Aufgaben der Allgemeinwirtschaft, die das Vertrauen seiner Mitbürger und Berufsgenossen ihm übertragen hat.

Als sich am 1. Januar v. Js. 40 Jahre vollendeten, seit Herr Geheimrat Dr. Williger in den Dienst der ober-schlesischen Montanindustrie getreten ist, haben wir in dieser Zeitschrift mit kurzen Strichen ein Bild seiner an Arbeiten,

Mühen und Sorgen, aber auch an Erfolgen und Anerkennung reichen Tätigkeit in Oberschlesien zu zeichnen versucht. Wir sagten damals, daß Arbeit ihm Lebensbedürfnis sei und ihn jung erhalten habe. Die seitdem verflossenen anderthalb Jahre haben für diese Kennzeichnung eine weitere, besonders beweiskräftige Bestätigung erbracht.

Es handelte sich in dieser Zeit um die Aufrechterhaltung des für unseren Industriebezirk wichtigsten Wirtschaftsgebildes, der Organisation des ober-schlesischen Steinkohlenbergbaues und seines Handels. Hat es hierüber schon in früheren Jahren schwere Kämpfe gegeben, so wurde sie durch die aus der jüngsten Vergangenheit erwachsenen Verschiebungen der Produktions- und Absatzverhältnisse noch weit schwieriger gestaltet. Es gab eine Zeit, in der ein trüber Pessimismus auf fast allen Gemütern lastete und eine Katastrophe für unseren Kohlenbergbau und damit für den ganzen Industriebezirk als fast unvermeidlich erschien. Wenn es dazu nicht gekommen ist, wenn das stärkste Fundament unserer Kohlenindustrie, von dem man hoffen darf, daß es den Erschütterungen, welche in der allgemeinen wirtschaftlichen Not der Gegenwart nicht ausbleiben werden, standhalten und mithelfen wird, eine bessere Zukunft für unsere Industrie heraufzuführen, erhalten geblieben und neu befestigt worden ist, so gebührt nach dem einstimmigen Urteile aller an diesen Kämpfen Beteiligten das Hauptverdienst daran Herrn Geheimrat Dr. Williger. Seine aus den Erfahrungen eines langen, wechselreichen Lebens, aus dem Umgange mit den verschiedensten Charakteren erwachsene überlegene Ruhe, seine unerschütterliche Geduld in der Wiederanknüpfung wiederholt zerrissener Fäden, seine erprobte Sachkenntnis und die liebenswürdige Form, in die er Widerspruch und Ablehnung zu kleiden versteht, besiegten schließlich alle Widerstände, so daß er die Genugtuung hatte, das Werk, an dessen Wiege er gestanden und das er durch mehr als dreißig Jahre treu behütet und immer weiter ausgebaut hat, neu gefestigt zu sehen.

Die Oberschlesische Kohlen-Konvention hat sich vor einem Jahre mit der alt-polnischen Konvention zu einer Allgemeinen Konvention des gesamt-polnischen Kohlenbergbaues verbunden. Auch bei dieser bedeutsamen Neuschöpfung hat Herr Geheimrat Dr. Williger wesentlich dazu beigetragen, die Annäherung der beiden Reviere zu gemeinsamer Betätigung in der Gesunderhaltung unserer Kohlenindustrie zu fördern. Es spricht für die Würdigung, die seine Sachkenntnis, die Treffsicherheit seines Urteils und sein Gerechtigkeitsgefühl auf allen Seiten finden, daß man die Lösung der hierbei entstandenen Schwierigkeiten vertrauensvoll seinem schiedsrichterlichen Urteil überlassen hat.

Herr Geheimrat Dr. Williger gehört, wie bereits angedeutet, unserer ober-schlesischen Industrie bereits seit über vierzig Jahren an. Die Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, eine der größten montan-industriellen Unternehmungen Oberschlesiens, steht seit ihrer Gründung im

Jahre 1889 unter seiner Leitung, ein in der Geschichte der oberschlesischen Montanindustrie einzig dastehender Fall.

Obwohl die Leitung dieses Unternehmens die volle Arbeitskraft eines Mannes in Anspruch nimmt, entzog sich Herr Williger doch nie dem Rufe zur Mitarbeit an den allgemeinwirtschaftlichen Aufgaben des Bezirks, der an ihn, als den berühmtesten Berater und Mittler, von den verschiedensten Seiten erging. Und er faßte die zahlreichen ihm übertragenen Ehrenämter nicht als bloße Form oder als eine Last auf, die ein Mann an hervorragender Stelle eben nolens volens auf sich nehmen müsse, sondern als Möglichkeit und Gelegenheit zu fruchtbarer Tat; er gab niemals zu einem Werke nur den Namen her, sondern sagte nur zu, wenn er es auch durch Rat und Tat fördern konnte. Er faßt seine Stellung im Wirtschaftsleben nicht als Privatsache, sondern zugleich als Amt auf, dem er mit einem hohen Verantwortlichkeitsgefühl dient.

In diesem Geiste leitet er vor allem unseren Verein, in dem sich die Interessen der oberschlesischen Montanindustrie konzentrieren. Herr Williger ist bereits im Jahre 1888 Mitglied des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins geworden, an dessen Spitze er seit 1904 steht. Vorsitzender der Oberschlesischen Kohlen-Konvention ist er seit ihrer Gründung im Jahre 1898. In all den Wandlungen, welche die letzten Jahrzehnte dem oberschlesischen Wirtschaftsleben brachten, hat das Steuer des Vereins und der Kohlen-Konvention fest und sicher in seiner Hand geruht. Er hat die einzelnen oft recht auseinander strebenden Elemente dieser und anderer Vereinigungen, denen er an leitender Stelle angehört, immer wieder zur positiven Zusammenarbeit gebracht, hat in richtiger Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge rechtzeitig zukünftigen Entwicklungen vorgearbeitet und der oberschlesischen Wirtschaft neue Wege gewiesen, als sich alte ihr verschlossen.

Die alten Griechen wußten sehr wohl, was sie taten, als sie die Gerusia, den Rat der Ältesten, schufen und ihm die höchste Gewalt neben dem Herrscher verliehen. Erfahrungen sind weder durch Kenntnisse, noch durch guten Willen und Eifer zu ersetzen. Für unsere oberschlesische Wirtschaft ist es ein wahres Glück, daß sie unter ihren Industriellen, deren Schaffen heute, in der Zeit einer schweren wirtschaftlichen Krisis, eines der stärksten Elemente der Hoffnung auf die Wiederkehr besserer Zeiten bildet, Männer besitzt, deren Erfahrungen dazu dienen können, unsere Wirtschaft vor Irrwegen zu bewahren, die bei den tiefgehenden Umwälzungen, die wir erfahren haben, und in denen wir uns noch befinden, nur zu leicht eingeschlagen werden.

Als ihrem Nestor bringen wir heute Herrn Geheimrat Dr. Williger unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem siebenzigsten Geburtstage dar. Möge es ihm vergönnt sein, in ungeschwächter Rüstigkeit noch recht lange in engerer und weiterer Sphäre mit bewährter Tatkraft wirken zu können! Möge ihm aber auch derjenige Lohn für alle seine Mühen und Sorgen nicht versagt bleiben, nach dem allein ihn verlangt:

der Wiederaufstieg und die dauernde Blüte
der oberschlesischen Industrie.

